

VOM RASEN ZUR GARTENOASE

Ein Garten mit Perspektiven

TEXT Caroline Zollinger FOTOS Caroline Zollinger, zug

Zugegeben, ein Rasen ist ein nicht ganz pflegeleichtes Gartenelement. Grund genug für Marlise Sticher, ihre Rasenfläche in einen vielfältigen Wohnraum im Freien zu verwandeln.



Die Lounge mit den gemütlichen Sesseln, umgeben von Wildem Wein (Parthenocissus) und üppigen Grashorsten, ist ihr Lieblingsplatz. Hierhin zieht sich Marlise Sticher zurück, um in Ruhe zu entspannen und mit ihrem Garten, den sie von hier aus gut überblicken kann, auf Tuchfühlung zu gehen. Sie genießt den Duft des Thymians, der sich im Kiesplatz

ausbreitet, erfreut sich an den tanzenden Blüten der Prachtkerze (Gaura) und dem strahlenden Blau der Duftnessel (Agastache). Die Gartenfreundin beugt sich zum Bistrotisch vor und zieht aus einem Bündel Unterlagen ein altes Foto ihres Gartens heraus. «So sah es vor der Umgestaltung aus», sagt sie und zeigt auf das Bild, auf dem in die Jahre gekommene Betonplatten, eine Rasenfläche und einige wenige Sträucher zu sehen sind. Es ist eine eindruckliche Verwandlung, die hier stattgefunden hat. Aus der monotonen, eckigen Fläche ist ein komplett neuer Ort entstanden. Ein Ort der Fülle, der Spannung und Abwechslung. Zum Leben erweckt hat den Garten der Landschaftsarchitekt

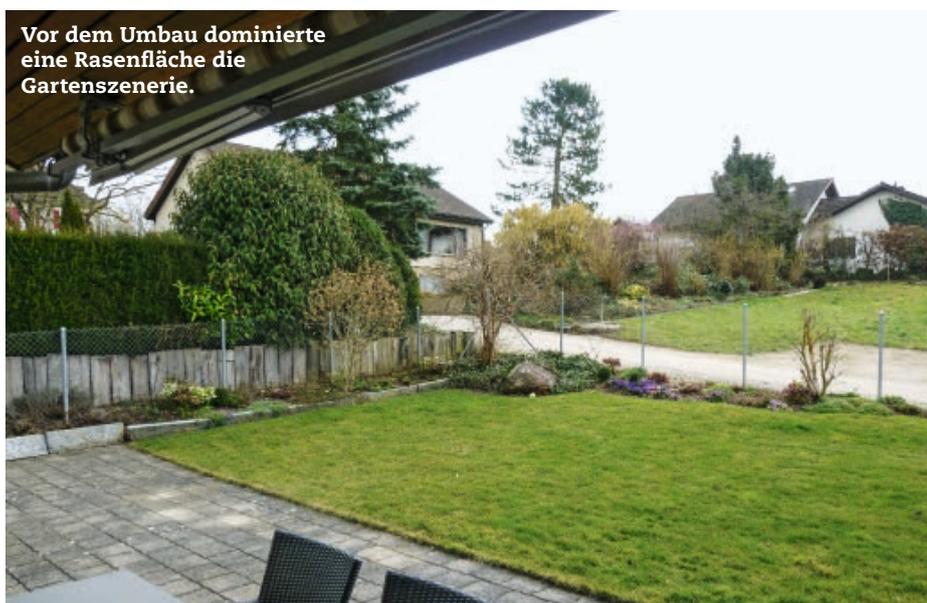
Jürg Hofmann, der über jahrzehntelange Erfahrung im Gestalten von Aussenräumen verfügt. Seit über 30 Jahren führt er in Winterthur die Hofmann Gartenbau AG, die sein Vater einst gründete. Seit 2012 ist die Gartenbesitzerin bei ihm als Bereichsleiterin der Administration tätig, und so musste sie nicht lange darüber nachdenken, wer ihren Gartentraum verwirklichen sollte. Schon lange war in Marlise der Gedanke gereift, den Umschwung ihres Reiheneinfamilienhauses im thurgauischen Schlatt umzugestalten. Seit jeher hat sie ein Faible für Gärten und Pflanzen, sie schaut sich gerne Gartenbücher und -magazine an und schmiedete bereits seit einigen Jahren Pläne, wie ihre ganz persönliche Oase dereinst aussehen könnte. In der sonnigsten Ecke des Gartens wünschte sie sich ein Holzdeck, ebenso wollte sie den Sitzplatz am Haus erweitern und mit einem Glasdach ergänzen, um sich auch in der Zwischensaison und an regnerischen Tagen draussen aufhalten zu können.

Stufen bringen Spannung

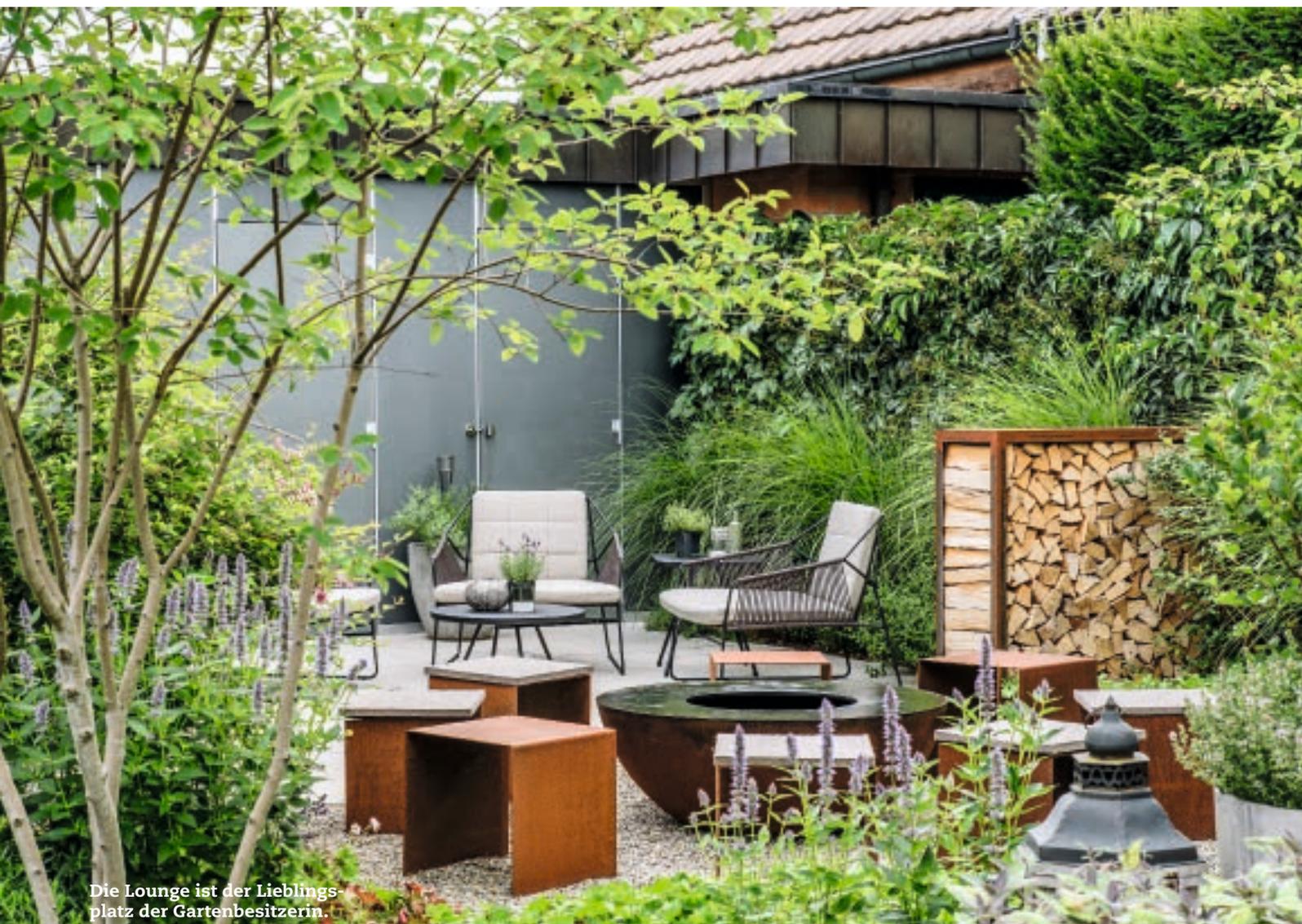
Vor gut 3 Jahren ist aus ihrem Gartentraum Realität geworden. Vom gedeckten Sitzplatz aus laufen die langen, schmalen Betonplatten spielerisch bis in den neuen Kiesbelag hinein, der von Thymian- und Lavendelbändern durchzogen ist. Beim gemeinsamen Rundgang durch die verschiedenen Gartenzimmer gibt der Landschaftsarchitekt Einblick in sein Schaffen. «Ich liebe es, mit Höhendifferenzen zu spielen», verrät er. «Schon eine kleine Stufe im Gelände durchbricht die Gleichförmigkeit, schafft ein Raumgefühl und bringt sehr viel Struktur in den Garten.» Er deutet auf das neue Holzdeck, das leicht erhöht liegt und über zwei schlichte Metallstufen erschlossen ist. Die Holzbretter aus Thermo-Esche sorgen für ein ebenmässiges Bild. Vom Liegestuhl aus eröffnet sich aus der erhöhten Position ein Ausblick über den gesamten Garten. Der Tipp des Gartengestalters: «Möblieren Sie den Garten wie ein Zimmer.» Denn ein leerer Raum, so erklärt er, wirke optisch immer kleiner als ein möblierter. Tatsächlich erscheint Marlis Garten dank gezielter Gliederung mit niedrigen Heckenelementen, Blumenrabatten und einer schlanken Trennwand aus aufgeschichtetem Holz sehr viel grösser als vor der Umgestaltung.



Der Sitzplatz nach der Umgestaltung.



Vor dem Umbau dominierte eine Rasenfläche die Gartenszenenerie.



Die Lounge ist der Lieblingsplatz der Gartenbesitzerin.

Durch das Schaffen verschiedener Bereiche ist viel Spannung hineingekommen. «Das Auge braucht einen Vorder- und einen Hintergrund», so Jürg. «Der Raum soll an gewissen Stellen frei fließen können, muss dann aber wieder durch ein trennendes Element oder eine kleine Abstufung im Terrain unterbrochen werden.» Durch gezielt eingebaute Durchblicke und bewusst gesetzte Grenzen gelingt es dem Gestalter mit diesen Tricks, Dynamik und auch Überraschungsmomente zu erzeugen. Sein höchstes Ziel: «Die Leute müssen sich in ihrem Garten wohlfühlen.» Denn der Mensch, philosophiert er, sei für die Kleinräumigkeit gemacht und fühle sich bei zu viel Offenheit schnell verloren.

Blüten und Struktur

Dem definitiven Konzept gingen viele Gespräche, Skizzen und ein intensiver Aus-

tausch zwischen Gartenbesitzerin und Gestalter voraus. Als schliesslich an einem Frühlingstag der Bagger in ihrem Garten zu graben begann und kein Grashalm stehen blieb, sei sie zunächst schon etwas erschrocken, erinnert sich Marlise. Doch dann entstand Tag für Tag der neue Garten und schnell nahm die Vorfreude auf das, was entstehen würde, überhand. Auch wenn sie den Garten bereits zuvor oft genutzt hatte – so richtig wohlgeföhlt hatte sie sich darin nie. Wenn sie den Liegestuhl auf dem Rasen platzierte, empfand sie sich dort als sehr exponiert. Heute fühlt sie sich auf ihren verschiedenen Sitzplätzen rundum geborgen und aufgehoben.

Geborgen im Grün

Die Bepflanzung ist so gewählt, dass sich im Jahreslauf immer wieder neue Blüten öffnen. «Fast täglich offenbaren sich neue

Aspekte. Im Sommer ist es die Farbvielfalt, im Winter sind es Schnee oder Tau, die neue Strukturen zaubern», erzählt die Gartenbesitzerin. Ein Kleinblättriger Herbstflieder (*Syringa microphylla* 'Superba') erfreut ab dem Frühsommer mit seiner zart-süsslichen Duftnote, darunter wächst bodendeckender Storchschnabel (*Geranium cantabrigiense*). Auf die weisen Blütensterne der Felsenbirne (*Amelanchier*) folgen im Sommer die dunklen Beeren. «Ich geniesse es, vor dem Frühstück mit der Müeslischale hinauszugehen und die Beeren direkt vom Strauch zu pflücken.» Unweit der Felsenbirne, deren Blattkleid im Herbst orangerot leuchtet, steht ihr «Hausbaum», ein Maulbeerbaum (*Morus*). Er setzt ein Gegenvolumen zum Haus und wirft seinen lichten Schatten auf den darunterliegenden Sitzplatz. Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse fiel



—> der Entscheid bewusst auf einen dachförmig gezogenen Baum, der sich durch gezielte Schnittmassnahmen in Form halten und in seiner Grösse kontrollieren lässt. Marlise pflegt ihren Garten bis auf grössere Schnitтарbeiten an Bäumen und Sträuchern selber. «Ich bin oft draussen und versuche, mit der Pflege immer dranzubleiben.» Regelmässig säubert sie die Kiesflächen mit der Pendelhacke von aufkommendem Unkraut, jätet die Beete, schneidet hier und da Abgeblühtes oder zu gross gewordenes Blattwerk zurück. Die Gartenarbeit bezeichnet sie als harmonischen Ausgleich zur Arbeit. «Ich bin eine Frühaufsteherin und oft schon am Morgen für eine Tasse Kaffee draussen. Der Garten ist meine eigene Welt, die mir Rückzugsmöglichkeiten bietet.» Je nach Lust und Laune nutzt sie die verschiedenen Sitzplätze ihres Gartens. Hinter der Lounge ist eine Schrankwand eingebaut, die Utensilien für das Kochen und Geniessen im Freien bietet.

Sommers wie winters

Den Feinschliff und die persönliche Note hat Marlise ihrem Garten mit Laternen, Windlichtern, Pflanztöpfen und Gartenmöbeln verliehen. Alle Gegenstände passen zusammen, sind schlicht und von zurückhaltender Eleganz. Auch die Beleuchtung ist dezent und beschränkt sich nebst zahlreichen Kerzen auf einzelne Spots bei den Bäumen und Sträuchern sowie auf einige zusätzliche Stimmungslichter. Ihren Garten würde sie nicht mehr gegen die einstige Rasenfläche eintauschen wollen. Täglich freut sie sich beim Blick aus dem Fenster und beim Rundgang im Freien über die Vielfalt und staunt immer wieder über die neuen Perspektiven, die sich in ihrem Garten eröffnen. Auch in den Wintermonaten nutzt sie den Aussenraum regelmässig. Denn was gibt es Stimmungsvolleres, als an einem kalten Abend den Feuerring einzuheizen und unter freiem Himmel mit Freunden ein Raclette zu geniessen? •



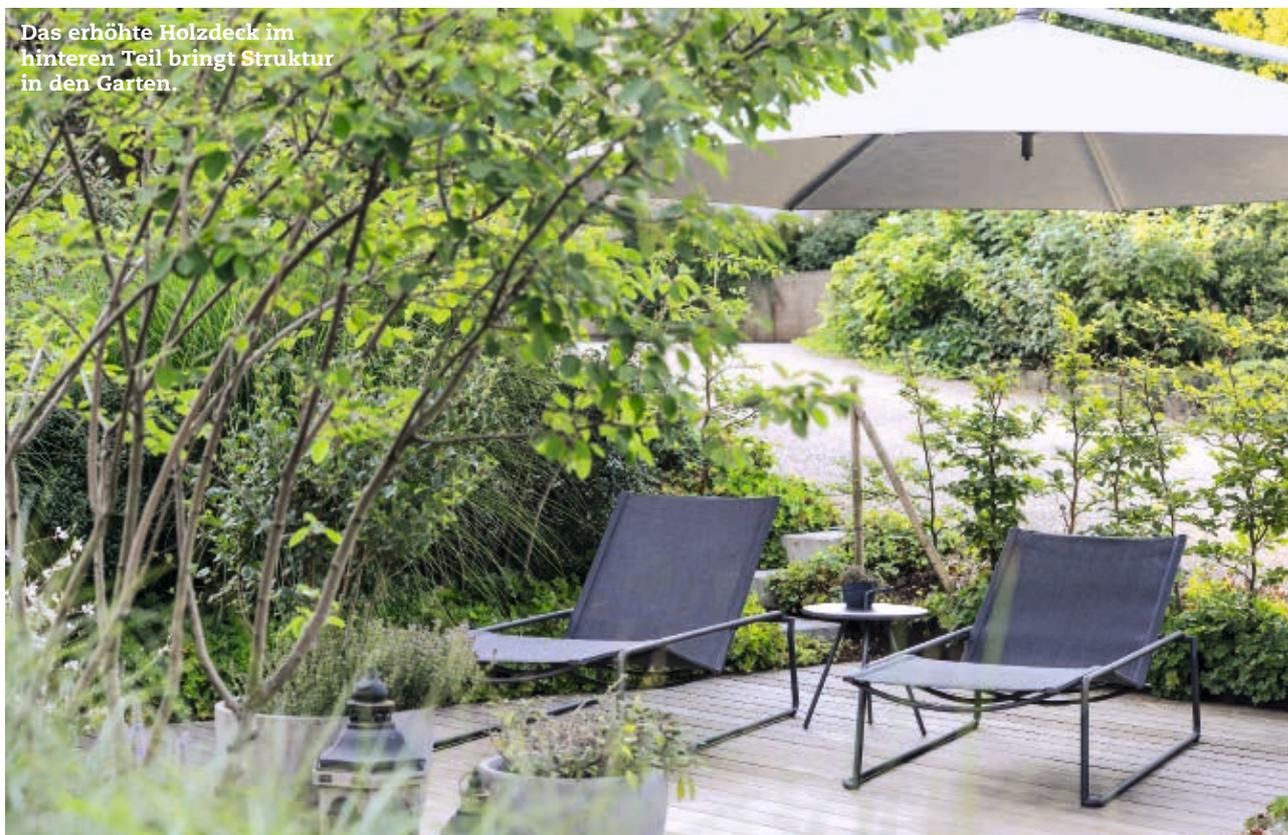
Für Marlise Sticher ist die Gartenarbeit ein guter Ausgleich zum Beruf.



Verschiedene Gartenzimmer lassen das Grundstück grösser erscheinen.



Das erhöhte Holzdeck im hinteren Teil bringt Struktur in den Garten.



Die Kiesflächen zwischen den Gehwegplatten sind mit Lavendel und Thymian bewachsen.